

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 216.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 16. September.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$  Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gestalteten Zeile 1 Kreuzer.

1853.

## Amthlicher Theil.

**Dresden, 25. August.** Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Schuhmachermeister Johann Adolph Müller in Döbbs für die von ihm am 10. Juni dieses Jahres mit Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung der sechsjährigen Wilhelmine Pring vom Tode des Ertrinkens, die Lebensrettungsmedaille in Silber, mit der Erlaubniß, dieselbe am weißen Bande tragen zu dürfen, verliehen worden.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Depesche aus Wien. — Wien: Die Stimmung in Ungarn über die Aufhebung der Kroninsignien. Der Kaiser geht am 14. nach Olmütz. Vermischtes. — Berlin: Hofnachrichten. Für Auswanderer. — Hannover: Generalleutnant Wynneck. — Kassel: Eisenbahnenennung. Gute Messe. — Wiesbaden: Der Herzog wird sich nach Olmütz begeben. Hohe Gäste bei Hofe. — Paris: Wiedereröffnung der großen Oper. Zur orientalischen Frage. Reise des Kaisers. — Straßburg: Armerreduction in Aussicht. Sinken der Getreidepreise. — Brüssel: Der Herzog von Leuchten. Neuer nordamerikanischer Gesandter. — Zürich: Zu der Differenz mit Oesterreich. — Turin: Die Wandrer. — Madrid: Der nordamerikanische Gesandte. Der Hof. Ministerentlassung. — London: Zur orientalischen Frage. Die Antwort auf die zweite russische Circularnote veröffentlicht.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. Pöbelloger. Dienstbotenachweisungs-Bureau. Falschmünzer aufgehoben. Taschendiebstahl. — Chemnitz: Ausdehnung der Dienstbotenkrankenkasse. Entschädigung für Verletzungen. — Aus der Freiberger Bergamtskammer: Ueber den Altenberger Bergbau. — Zwickau: Bauten. — Schneeberg: Entschädigung. Auswanderer. — Annaberg: Vermischtes. — Stollberg: Rechnungsübersicht der Stadt.

**Bericht über die 11. Generalversammlung des Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung zu Koburg.** Feuilleton. Anzeigen. Wörternachrichten.

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Depeschen.

**Wien, 14. September.** Aus Konstantinopel sind Nachrichten vom 5. d. M. hier eingegangen. Die Hospodare erhielten die Bewilligung, in den Fürstenthümern zu verbleiben. Der alttürkische Fanatismus wird als fortwährend wachsend geschildert. Die Kämpfe werden eifrig fortgesetzt. — Aus Smyrna, vom 7. d. M., wird gemeldet: Komman Desoffes (?) kehrt mit dem Generalstab nach Frankreich zurück. (L. G. B.)

**Wien, 13. September.** Die heutigen Briefe aus Ofen sind voll von Schilderungen des Enthusiasmus, welchen die angekündigte Ankunft und Ausstellung der Kroninsignien in Ungarn in der Kirche der königlichen Hofburg unter der Bevölkerung hervorgerufen hat. Aber die tief eingewurzelten Gefühle des ungarischen Volkes im Allgemeinen und Großen für seine geschichtlichen Traditionen,

für die Herrscher, welchen es seine Wohlfahrt und seinen Ruhm verdankt, kennt, wird es begreiflich finden, daß diese Reliquien seines ersten apostolischen Königs, Stephans des Heiligen, ihm mehr als ein bloßer antiquarischer Fund gelten, und eine Verehrung an dieselben geknüpft ist, welche sich auf die Träger derselben Krone auch in den spätern Zeiten fortgeredet hat. Ein widersinnigeres Unternehmen konnte daher wohl kaum eronnen werden, als Ungarn für die Dauer in eine Republik umzuwandeln zu wollen, und auch ohne Waffen würde dieses unnatürliche Werk Kossuth's ihn und seine Anhänger früher oder später unter seinen Trümmern begraben haben. Wie wichtig dieses Ereigniß daher auch in politischer Beziehung für die dortige Volkstimmung erscheint, hat sich in der begeisterten, ja religiösen Theilnahme der Tausende gezeigt, welche in Processionen, mit Fahnen und unter Glockengeläute, nach Dessewa walfahrten und knieend ihre Andacht vor jenen heiligsten Ueberresten verrichteten, deren Träger dem Lande eine gesegnete Ordnung und das Christenthum gab. Am Abende des 10. September war Semlin auf das prächtvollste erleuchtet, wobei die auf der Donau ankommenden Schiffe wie feendhafte Glanzpunkte hervorleuchteten, und unzählige Geräusch durchhallten alle Straßen. Das religiöse Gefühl des Volkes erhielt noch in dem Umfange eine Steigerung, daß die Auffindung der Kroninsignien gerade am Feste Maria's (S. d. M.) geschah, welche die Schutzpatronin von Ungarn ist, und man erblickt in diesem Umfange eine gebilligte Bürgschaft für die künftige Wohlfahrt des Landes. Der Zufall brachte es mit sich, daß gerade in dieser Zeitperiode die Herzoge von Nemours und Koburg (?) in Semlin eintrafen und Zeugen der eben so enthusiastischen als lokalen Gefühläußerung des Volkes gewesen sind, wodurch sie sichtlich auf die feuchteste Weise angeregt wurden. Nach beendigter öffentlicher Ausstellung wurden die Kroninsignien in eine eiserne Kiste verpackt, und es wird die weitere Bestimmung derselben mit der Ankunft des Civil- und Militärgouverneurs, Grafen Cocconini, von Lemberg bekannt werden.

**Wien, 13. September.** (W. Bl.) Die Direction der Nordbahn hat den Auftrag erhalten, zur Abreise Sr. Maj. des Kaisers nach Olmütz für morgen Nachmittag die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. — Sr. Hoheit Prinz Leopold von Sachsen-Koburg ist heute nach Ofen zur Kronübernahmungsfeier abgereist. — Die hier weilenden ungarischen Magnaten reisen morgen sämtlich nach Ofen ab, um bei der feierlichen Uebernahme der ungarischen Kroninsignien gegenwärtig zu sein. Heute haben sich bereits dahin begeben: Graf Apponyi, Graf Battyány, Graf Esterházy, Baron Jostka, Graf Károlyi. — Der kaiserl. russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Baron v. Rependorff, wird Sonnabend von Olmütz die Wärschau reisen, um dort Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus aufzuwarten und sodann mit dem Monarchen gleichzeitig in Olmütz einzutreffen. — Der Herr Feldzeugmeister und Banus Freiherr v. Zolach ist gestern Abend sammt Gemahlin nach Kaschau in Mähren abgereist. — Ihre Hoheiten der Herzog von Nemours und Gemahlin sind von ihrer Reise nach Ungarn vorgestern in Dürenau angekommen. — Der frühere serbische Minister Herr v. Garaschanin ist heute aus Baden zurückgekehrt und wird die Reise nach Belgrad ebenselbst antreten. — Nach einem hier eingetroffenen Schreiben kann der Rückkehr des k. l. Ministerialraths Herrn v. Brentano von seiner Dienstreise nach London morgen entgegen gesehen werden. In finanziellen Kreisen wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Rückkehr Herrn v. Brentano's die Aufgabe hatte, ein neues Staatsanlehen im Auslande aufzulösen. — Die k. l. Zollbeamten an den Grenzstationen sind angewiesen

worden, sich mit der Praxis der benachbarten deutschen Zollämter vertraut zu machen, um sich das rasche vereinfachte Verfahren derselben anzueignen. — Der kaiserl. russische Staats- und Botenschaftsrath Herr v. Bonton ist heute früh von seiner Dienstreise nach Serbien zurückgekehrt.

**Berlin, 14. September.** (B. Bl.) Sr. Maj. der König trafen heute Vormittag 11 Uhr von den Mandauern auf dem Potsdamer Eisenbahnhof ein und begaben Allerhöchstdurchseits mittelst Extrazuges ohne Aufenthalt nach Sanssouci. In der Begleitung Sr. Majestät befanden sich Sr. kais. Hoheit der Erzherzog Leopold und Sr. königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern. — Ihre Majestät die Königin trafen gestern Abend 8 Uhr aus Küdersdorf hier wieder ein und begaben Allerhöchstdurchseits ohne Verzug nach Sanssouci. — Sr. königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

— Die „Zeit“ schreibt: Ungeachtet der umsichtigen Bestrebungen der preussischen Regierung, sowie des Vereins zum Schutze deutscher Auswanderer stellen sich doch von Zeit zu Zeit noch immer einzelne Fälle der sträflichsten Verlockung und Uebervertheilung von Emigranten heraus. Eine Ermittlung und Feststellung dieser Vorgänge wird nur dazu beitragen, den schändlichen Mißbrauch, der heut zu Tage mit der Leichtgläubigkeit getrieben wird, endlich ganz zu beseitigen. Es ist nämlich neuerdings ermittelt worden, daß mehrere junge Leute aus dem Regierungsbezirk Minden durch Zureden des Agenten eines in Koblenz bestehenden Auswanderungscomptoirs sich bestimmen ließen, ihre Route nach Amerika über Liverpool zu nehmen. Gleich in Liverpool mußten sie im voraus eine Dankschrift für die vorzügliche Beförderung nach Amerika unterzeichnen, in welcher jenes Auswanderungscomptoir und seine Agenten außerordentlich belobt wurden. Zum Dank für diesen anticipierten Dank erlitten nun unsere armen Landsleute von dem Tage an, wo sie Liverpool verließen, die schmachlichste Behandlung sowohl von den englischen Matrosen, als auch von irischen Passagieren, die sich auf dem Schiffe befanden, und erhielten sogar nicht einmal so viel von der an sich sehr schlechten Kost, um ihren Hunger geduldi zu stillen. Wöge diese Nachricht auch dazu dienen, manchen gegenwärtig so häufig zu lesenden öffentlichen Dankfagungen beschriebener Art wenigstens die unbedingte Glaubwürdigkeit vorläufig zu verjagen.

**Hannover, 13. September.** (W. Bl.) Mit dem heutigen Morgenzuge fuhr eine große Zahl höherer Officiere der hiesigen Garnison nach Verden ab, um sich dem Reichensbegünstig des vor einigen Tagen dort verstorbenen, verdienten Generalleutnants Wynneck anzuschließen. (Der Verstorbenen war Commandeur des k. sächs. Militär-St.-Heinrichs-Ordens.)

**Kassel, 14. September.** (Kass. B.) Dem Vernehmen nach haben Sr. königl. Hoheit der Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn die Bezeichnung „Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn“ huldreichlich zu verleihen geruht. — Das Ergebniß der diesjährigen Herbstmesse war für die beiden Hauptartikel Tuch und Leder nicht allein gut, sondern in letztem sogar vorzüglich ausgefallen.

**Wiesbaden, 12. September.** (W. B.) Dem Vernehmen nach wird Sr. Hoheit der Herzog auf eine Einladung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich sich in den nächsten Tagen in das Lager von Olmütz begeben. — Heute Nachmittag kamen Sr. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, Sr. Durchl. der Prinz Solms und Sr. Durchl. der Prinz von Waldeck, Bruder des regierenden Fürsten von Waldeck, an dem herzogl. Hofe zu Wiesbaden zum Besuche an. Auch Sr. königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg, welcher schon einige Tage in Wiesbaden weilte, wohnte heute der großen Tafel am Hofe bei.

## Feuilleton.

### Acht Tage in Cincinnati.

Von Dr. Moritz Busch.

II.

(Schluß.)

Hiermit jedoch waren die Aussichten der Gesellschaft auf Reistern in Baarzahlungen erschöpft, und kein Cent verblieb in der Cassa, um ein Gebäude zu errichten, dessen Herstellung mindestens 6000 Dollars zu veranschlagen war. Auch hier mußte Mittel Rath zu schaffen. Da sich kein Baumeister gewinnen ließ, unter bewanderten Umständen die Sache zu übernehmen, entschloß der Professor selbst zu überwachen. Am 1. Juni 1844 begann er mit zwei Maurern und einem Karren den Bau, welcher, in dieser bescheidenen Weise fortgesetzt, wenigstens zwanzig Jahre zu seiner Vollendung bedurft hätte, während der Schenkungs-urkunde zufolge Grund und Boden an Longworth heimfiel, wofür die Sternwarte nicht bis zum Herbst 1845 fertig wurde. Hundert andere Schwierigkeiten erhoben sich, aber nur, um dem Genie Mittel's augenblicklich zu weichen. Man fertigte einen übermäßigen Lohn für die Zufuhr von Ziegeln auf die Höhe von Mount Adams, und der Professor entdeckte, daß sich das Werk auch aus Bruchsteinen ausführen ließe, die ganz in der Nähe des Bauplatzes gewonnen werden konnten. Man verlangte ferner zu hohe Preise für die Herbeischaffung von Kalk, und Mittel errichtete selbst einen Kalkofen, der zwar ein paar Mal einstürzte, aber den Bedürfnissen ganz wohl entsprach. Man berechnete die Sanftfabren zu theuer, und der zukünftige Director

des Observatoriums kaufte ein paar Pferde und zeigte, indem er den Karren selbst vollschaukelte, auf den Berg trieb und an Ort und Stelle ablad, den Arbeitern praktisch, wie viele Zuhren in einem Tage gethan werden konnten. Noch ein Nachtheil der Lage des bezogenen Werkes war übrig. Es war kein Wasser näher zu haben als am Fuße der Höhe, eine halbe Meile entfernt, und es von da herbeizuholen würde außerordentliche Kosten gemacht haben. Auch dem wurde stink abgeholfen. Der Professor schaute sich um, fand in der Senkung der Hügelwand einen tiefen Einschnitt, zog einen Damm querüber und hatte das Vergnügen, diese rasch hergestellte Cisterne durch einige Regentage ausreichend gefüllt zu sehen.

Nach diesen Vorbereitungen wurde mit dem Bau selbst angefangen. Die erste Woche, wie bemerkt, mit nur zwei Maurern arbeitend, ermüdete Mittel, der nicht bloß hierbei, sondern auch als Sammler von Beiträgen die rastlose Thätigkeit empfindete, nach Verlauf von acht Tagen die Anstellung einer doppelten Zahl. In der dritten Woche wuchs dieselbe zu acht, in der vierten zu zwanzig Mann, bis endlich nicht weniger als fünfzig am Werke waren. Diese ganze Zeit über hatte Mittel seinen Pflichten als Professor der Mathematik und Philosophie nachzukommen, und von den fünf täglichen Lehrstunden, die er im College zu erteilen hatte, ward nicht eine verabsäumt. Vor acht Uhr Morgens waren bereits alle Arbeiter auf dem Baugründe, im Steinbruche, in der Sandgrube und beim Kalkofen inspicirt. Von acht bis ein Uhr hielten ihn seine Obliegenheiten im College fest, und ehe die zweite Stunde geschlagen, war der Unermüdete wieder auf dem Bauplatze oder mit Sammeln von Reistern beschäftigt.

Jeder Sonnabend erschöpfte alle seine Fonds, aber freudigen Muthes begann er die nächste Woche, überzeugt, daß auch in ihr der Ausdauer ihr gebührender Lohn werden müsse. Häufig hatte er so viele Wege zu gehen, als ein Mitglied der Gesellschaft Dollars unterzeichnet. Oft mußte er die auf Zahlung in Handelsartikeln ausgestellten Wechsel ein halb Duzend Mal umtauschen, ehe es gelang, sie in bares Geld umzusetzen. Immer jedoch war die Vaur-ße in der von den Verhältnissen geforderten Verfassung, und als der September verfloß, war die Sternwarte unter Dach, ohne daß auch nur eines Dollars Werth Schulden darauf lasteten.

Die innere Ausattung wurde beinahe lediglich von Demen beschafft, welche Rath mit Geld sich mit Arbeitstagen unterschrieben hatten. Die eine Thür besorgte dieser, die andere jener Zimmermann. In gleicher Weise wurden die Fensterrahmen geliefert. Ebenso die Scheiben und die Wirbel. Die Mehrzahl der Schloffer, den größten Theil der Dielen und Treppentufen, der Kaminröste und Oefen bekam man unentgeltlich von den Fabrikanten und Handwerkern der Stadt, und kaum möchte in der Welt ein Hand aufzufinden sein, welches in einer Ausdehnung wie das Observatorium auf Mount Adams der unmittelbaren Beihilfung aller Classen der Bevölkerung an seiner Errichtung sein Dasein verdankt. Wir sind bergebrachtermaßen die intelligenten Deutschen. Aber ich würde mich bedacht haben, mit Ja zu antworten, wenn der Amerikaner, dem ich die obigen Notizen danke, mich gefragt hätte, ob ich mir getraue, das in einer Stadt von gleicher Größe wie Cincinnati 29 Tischler, 18 Holzhandler, 7 Tapezierer und 19 Mitglieder eines lobesamen Schmeider-